

neten venetoillyrischer Herkunft zu sein scheint⁵⁸. Zusammenfassend zeichnet sich folgende Entwicklung ab: Aus dem rätisch-illyrischen Lacus Venetus wurde in historischer Zeit der Bregensersee. Hinter diesem Vorgang erfahren wir beim Wachstum des römisch-keltischen Brigantiums das Abdrängen der rätischen Vennoneten nach Süden. Statisch und ohne zeitliche Dimension kann dieses Problem gar nicht gelöst werden.

Die völkische und stammesmäßige Situation, wie sie die antiken Quellen aufzeigen, deckt sich ungefähr mit dem Raum karolingischer Unteramtsbezirke, eine Vermutung, die durch das Belassen der alten rätischen Stammesverfassung⁵⁹ und durch die Kontinuität geschichtlicher Entwicklung von der Römerzeit bis ins frühe Mittelalter besonderes Gewicht erhält. Die Hundertschaft in Planis gründete demnach auf dem kalukonischen Stamm, während das liechtensteinische Unterland, das Alpen-Rheintal um Rankweil und der Walgau, kurz: das karolingische Ministerium Vallis drusiana den Vennoneten zugeteilt werden müsste⁶⁰. Bei aller Lückenhaftigkeit der Beweisführung spricht die innere Logik geschichtlicher Entwicklung für die Stichhaltigkeit des Dargelegten: Wie aus den karolingischen Urkunden Vorformen späterer Territorialbildungen herausgeschält werden können, so strahlt jede Urkunde auch rückwärts und beleuchtet den Entstehungsgrund.

Dem eigentlichen Sonderdasein rätischer Stämme hatten die Römer ein Ende gesetzt. Rätien war militärisches Grenzgebiet und von Militärabteilungen durchsetzt. Zur Schwächung der Wehrkraft wurde ein Grossteil der jungen Männer weggeführt und nur soviel in der Heimat gelassen, als die Bebauung des Bodens es erforderte⁶¹. Dann kehrte in Rätien relative Ruhe ein. Schon 6 oder 9 n. Chr. wurde das besondere Heereskommando für Vindelikien aufgehoben, und die römischen Legionen zogen an den Rhein ab. Eine einheimische Miliz übernahm den Schutz der Provinz⁶². An der rätischen Westgrenze aber drohten den

58. Ebert II, 27; Pokorny 1938, 2; Venedi (Veneti) ursprünglich in Ostdeutschland wohnhafte Illyrier. Die germanische Bezeichnung für Slaven «Vinidiz» ist eine spätere Übertragung auf die Slaven, vgl. Pokorny 1938, 149.

59. vgl. Oechsli 1903, 70; Heuberger 1932, 116 ff.

60. vgl. LUB I/1, 16 ff; LUB I/2, 20 ff. (Perret).

61. Dio LIV, 22, 5; Heuberger 1932, 71 ff.

62. Stähelin 1948, 109; vgl. Cagnat 1892, 268, 308; Tacitus hist: I, 68.